

Halbjährlich 12 M. ...

Bezugspreis



Die heutige Seite ...

Verantwortl. Hr.

Schwarzwälder Tageszeitung für die D.-A.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Nr. 166 Druck und Verlag in Ultensteig Montag, den 19. Juli Amtsblatt für den D.-A.-Bezirk Nagold. 1920.

Sachverhalte zur Kohlenfrage.

Zum großen Bedruß der Verbündeten hat Reichsminister Simons auf der Konferenz in Spa die Frage der staatlichen Zugehörigkeit Oberschlesiens angeschnitten.

Im letzten Friedensjahr 1918 hatte Deutschland eine Gesamtkohlenförderung von 191 1/2 Millionen Tonnen; aus dem Ruhrgebiet stammten davon 114 1/2 Millionen (60,22 Prozent), aus Oberschlesien 43,44 Millionen (22,85 Prozent), aus dem Saargebiet 17 Millionen (8,96 Prozent).

Das wir Oberschlesien behalten, ist also die unbedingte Voraussetzung für jede Kohlenlieferung überhaupt. Nach den Deutschen, die von den deutschen Sachverständigen den Verbündeten in Spa überreicht worden sind, hat die deutsche Steinkohlenförderung mit Einschluß von Oberschlesien (ohne die Saar) im Jahr 1919/20 108 Millionen Tonnen oder 57 Prozent der Förderung von 1913 betragen; die Steigerung der Braunkohlenförderung hat gerade nur die weitere Verminderung des Heizwerts durch die Verschlechterung der Kohlenqualität wettgemacht.

Wir machen seit Monaten verzweifelte Anstrengungen, die Kohlenförderung zu heben. Die Bergarbeiter leisten überirdischen. Neue Massen von Arbeitern werden herangezogen; insgesamt sollen es 150.000 werden; die Ko-

hlen für die Beschaffung der dafür benötigten Wohnungen wurden im Oktober 1919 auf 3-4 Milliarden geschätzt, heute dürften sie gegen 15 Milliarden betragen.

Das die Kohlennot allgemein ist, darüber besteht kein Zweifel. Aber Frankreich verlangt mehr, als gerecht ist. Es fordert Ersatz für den Produktionsausfall der 1918 von deutschen Deerten in Nordfrankreich zerstörten Gruben. Aber für diesen Produktionsausfall (Friedensförderung 20 Millionen Tonnen) hat es tatsächlich nahezu vollständigen Ersatz schon in den Gruben des Saargebiets, die wir ihm abtreten mußten.

Nachklänge zur Konferenz in Spa.

Das Kohlenprotokoll oder das „zweite Diktat“ ist nun auch unterzeichnet; die wesentlichen Bedingungen der jährlichen Forderungen des Obersten Rats sind angenommen bis auf den Par. 7, der die Strafbestimmung bezüglich der Befestigung des Ruhrgebiets enthält. Bei der Unterzeichnung der verhängnisvollen Urkunde machte Reichsminister Simons den ausdrücklichen Vorbehalt, daß die deutsche Regierung die Strafklausel nicht anerkenne.

Ein sehr teurer Preis.

Berlin, 18. Juli. Der „Deutsch. Allg. Ztg.“ wird aus Spa berichtet: Minister Simons sagte seine Eindrücke, als er gegen 9 Uhr abends von der Konferenz zurückkehrte, folgendermaßen zusammen: „Wir haben das Ruhrgebiet von der fremden Invasion gerettet, aber um einen sehr teuren Preis.“

Paris, 18. Juli. Havas meldet amtlich, die Beschlüsse der Verbündeten über die Befestigung des Ruhrgebiets bleiben bestehen. Die Befestigung wird ohne weitere Aufkündigung an dem Tag in Kraft treten, da die Deutschen mit der vertraglichen Lieferung im Rückstand bleiben.

Der „Temps“ berichtet, in Spa sei beschlossen worden, daß die Deutschen 130 Milliarden Goldmark (etwa 1170 Milliarden Papiermark) zusätzlich der Jansen bis 1. August 1920 als Wiedergutmachung zahlen sollen. Durch die lange Hinzögerung der Kohlenfrage sei dieser Punkt in Spa nicht mehr erledigt worden.

Spa, 18. Juli. (Havas.) Die Frage der Wiedergutmachung wird einer gemischten Kommission zur Prüfung überwiesen werden, der je zwei Mitglieder jeder Macht angehören. Diese Kommission wird wahrscheinlich in der zweiten Hälfte des August in Genf zusammenzutreten. — Reichsminister Fehrenbach ist gestern früh 4 Uhr nach Berlin zurückgereist.

Neues vom Tage.

Die bayerische Königspartei.

München, 18. Juli. Die bayerische Königspartei erläßt einen Aufruf an das bayerische Volk zur Wiederherstellung des freien Königtums durch Volksabstimmung. Das bayerische Königshaus habe nicht abgedankt. Bayern dürfe nicht zur deutschen Provinz gemacht werden.

Die österreichische Einkommensteuer.

Wien, 18. Juli. Der Finanzausschuß setzte das steuerfreie Existenzminimum auf 8400 Kronen fest, was dem Fünftel des bisherigen Satzes gleichkommt. Bei Einkommen bis 60.000 Kronen werden die bisherigen Steuern vermindert. Die Steuerkala erreicht Höchstsätze von 60 Prozent bei Einkommen von 1.200.000 Kronen.

Eine neue Streitart.

Prag, 18. Juli. Laut Prager Tageblatt hat sich eine Versammlung von tschechischen Postbediensteten für einen Demonstrationstreik und gegen die Verhaftung von Zeitungen ausgesprochen, weil die Presse den Wünschen der Beamten nicht die gehörige Aufmerksamkeit schenke.

Das Selbstbestimmungsrecht.

Railand, 18. Juli. Der „Corriere della Sera“ meldet, auf Sizilien sei eine Bewegung zur Losrennung von Italien im Gange. Das wilsonische Recht der Selbstbestimmung, für das die Italiener in bezug auf das Trentino so schwärmten, könnte ihnen doch noch unbenutzt werden.

Krisis im Osten.

London, 18. Juli. Wie die „Times“ meldet, ist die englische Regierung mit dem Gegenvorschlag der Sowjetregierung, die Konferenz zwischen Rußland und den Randstaaten in Brest-Litowsk abzuhalten, nicht einverstanden.

Der frühere englische Minister des Auswärtigen Grey tabelte in einer Rede über den Völkerbund, in der er Deutschland anzunehmen empfiehlt, die Politik der Verbündeten gegenüber Rußland. Vor wenigen Monaten wollten sie die bolschewistische Regierung vernichten, jetzt verhandeln sie mit ihr. Nach der Revolution hätte die Politik der Nichtanerkennung erklärt werden sollen. Dagegen habe die englische Politik die national gestimmten Russen den Bolschewisten zugeführt. Dies hätte vermieden werden können, wenn vor dem polnischen Angriff der Völkerbund herangezogen worden wäre.

Paris, 18. Juli. (Havas.) Zwischen den Japanern und der Regierung von Berchane-Ubins (Ostibirien) ist ein Waffenstillstand abgeschlossen worden bis zur Errichtung eines Pufferstaats. In Peking wurde der Belagerungszustand erklärt.

Bedenkliche Lage in Mesopotamien.

London, 18. Juli. Nach amtlichen Berichten aus Mesopotamien ist durch fortwährende feindliche Angriffe auf die Bahnlinie Bassora-Bagdad die Verbindung unterbrochen. Die englisch-indische Garnison in Rumitha muß durch Flieger verproviantiert werden.

Die Türken werden unterzeichnen.

London, 18. Juli. Nach der „Times“ erklärte der aus Paris zurückgekehrte Großwesier dem Sultan, bei Verweigerung der Unterzeichnung des Friedensvertrags laufe die Türkei Gefahr, Konstantinopel zu verlieren.

Mißgeschick eines amerikanischen Dampfers.

Hamburg, 18. Juli. Der amerikanische Dampfer „Kermoor“ hat in der Nacht infolge Ankerschadens beim Auslaufen die Altonaer Landungsbrücke gerammt. Der Schaden an der betriebsunfähig gewordenen Brücke beträgt über 2 Millionen Mark. Einige kleine Fahrzeuge sind gesunken. Der schwerbeschädigte Dampfer wird in Ansehung des Schadens vorläufig festgehalten.



### Beendigung der italienischen Besetzung.

Wien, 18. Juli. Die italienische Regierung hat der österreichischen zur Kenntnis gebracht, daß mit dem Tag des Austausches der Ratifikationsurkunden über den Frieden von Saint Germain die militärische Besetzung von Gebieten innerhalb Österreichs durch italienische Truppen ihr Ende gefunden hat.

### Unabhängigkeitserklärung des Libanon.

Amsterdam, 18. Juli. Nach einer Reitermeldung hat der Verwaltungsrat des Libanongebietes, der meist von Maroniten (römisch-katholischen Syrern), die früher die hauptsächlichsten Anhänger der Franzosen waren, gebildet wird, die Herrschaft der Franzosen über Syrien (das „Mandat“ des Völkerbundes) abgelehnt und die Unabhängigkeit des Libanon erklärt.

Aus London meldet der Pariser „Matin“ gerüchtele, daß die Franzosen dem Araberkönig Feisal am Mittwoch ein Ultimatum gestellt haben, Syrien solle das französische Mandat und die französische Sprache amtlich anerkennen und das französische Geld als Zahlungsmittel zulassen. Da nach abgelaufener Frist keine Antwort eingegangen war, haben die französischen Truppen den Sonnabend auf Aleppo und Damaskus angetreten.

Amsterdam, 18. Juli. Nach einer Londoner Meldung soll Bela Kuhn in Moskau angekommen sein.

Rom, 18. Juli. Der „Corriere della Sera“ teilt mit, daß bei den Unruhen in Triest ein Schaden von mehreren Millionen Lire verursacht wurde. Infolge der schweren Zusammenstöße in Panicali kam es in der ganzen Provinz zum Generalstreik. In Rom streifen seit einigen Tagen die Straßenbahnen.

Paris, 18. Juli. Das „Petit Journal“ schreibt, die Deutschen seien mit großen Plänen und Hoffnungen nach Spa gekommen und mit einem unbestreitbaren Misserfolg zurückgekehrt. Die meisten Pläne sind unzufrieden, daß die Wiederherstellung nicht entschieden sei, sondern an einem neutralen Ort (Genf) geregelt werde. „Figaro“ sagt, der Vorbehalt werde es den Deutschen gestatten, über die Zwangsmassnahmen zu verhandeln. Die Lage bleibe unklar. „Humanité“ weist darauf hin, daß Frankreich zugestanden habe, die Kohlen zum internationalen Preis, nicht nach den Förderungskosten zu bezahlen. Das bedeute eine Preisverdoppelung.

Nach belgischen Zeitungsmeldungen macht die Abbejörderung der deutschen Kohlen den Belgiern und Franzosen bereits Schwierigkeiten wegen des Mangels.

London, 18. Juli. Die Bolschewisten weigern sich, ihre Offensive gegen Polen abzubrechen.

### Die Bilanz der Retag.

Jetzt endlich veröffentlicht eine Kriegsgesellschaft, die Reichs-Textil-Altien-Gesellschaft, nach neuzeitlicher Umarmung Retag genannt, eine gesetzmäßige Abschlußrechnung für das Geschäftsjahr 1919/20. Die Kriegsgesellschaft war nach Ausbruch des Krieges mit zahllosen anderen noch dem Rezept des Herrn Walter Rathenau in Berlin mit einem eingezahlten Aktienkapital von 4 1/2 Millionen Mark gegründet worden. Da alle Bilanzen der früheren Jahren geheim gehalten werden, so können sie mit dem Ergebnis des letzten Jahres nicht zum Vergleich herangezogen werden, aber schon der Einblick in dies eine Jahr genügt, um zu sehen, in welchem Maße die Kriegsgesellschaften den Warenverkehr seit

unmehr fast 6 Jahren beeinflusst und — verteuert haben.

Im abgelaufenen Jahr hatte die „Retag“ eine Gesamtannahme von 148 Millionen Mark, davon entfallen auf den Ausverkauf der Kriegswirtschafts-Aktiengesellschaft rund 27 Millionen, auf andere Waren der Retag rund 74 Millionen und auf Vermittlungsgebühren vom Reichsverwertungsamt und anderen Ämtern rund 43 1/2 Millionen. Die Geschäftsausgaben betragen in dem einen Jahr 31,7 Millionen Mark, darunter an Gehältern 10 495 292 Mark, andere Verwaltungskosten 3 845 293 Mk., Mieten 865 499 Mark. An Reingewinn verbleiben rund 64 1/2 Millionen Mk., wovon an die Aktionäre 237 500 Mk. (5 Prozent Dividende) fallen, 54 Millionen an das Reichsfinanzministerium abgeliefert und 10 Millionen zurückgestellt werden. Dem Beamtenpensionsfonds werden 75 000 Mark überwiesen und 99 225 Mk. auf neue Rechnung vorgetragen. Der Umsatz an Weibwaren stellte sich im abgelaufenen Jahr auf 1325,6 Millionen; in den 5 letzten Jahren auf 2044 Millionen. Wenn nun auch von dem ungeheuren Geschäftsgewinn der Vöneranteil dem Reich zufließt, so ist eine solche Gewinnmacherei doch einfach unerhört. Um das Schicksal der Waren an die Verbraucher billiger geliefert werden können. Die Kriegsgesellschaften waren doch angeblich dazu eingerichtet worden, um in den Zeiten des Kriegsmangels die Deckung des Bedarfs zu sichern, statt dessen hat es — nicht bei ihnen, wie die richtigen Umsätze zeigen, — wohl aber bei den Verbrauchern stets an Waren gemangelt und diese sind aufs Ärgste überverteilt worden. So ist es doch kein Wunder, wenn jetzt überall der „Käuferstreik“ eingeleitet hat, d. h. wenn jetzt kein Geld mehr zu kaufen da ist, während eine Reihe von Industrien wegen der überfüllten Lager die Betriebe schließen müssen. Erst kürzlich wurde berichtet, daß die Fischgesellschaft einen Reingewinn von 900 Prozent gemacht hat. Aus den Bilanzen der übrigen Kriegsgesellschaften, die nun bei den hoffentlich sicher bevorstehenden Auflösungen nach und nach an Tageslicht kommen werden, wird man noch manche Ueberraschung erfahren. So viel steht jetzt schon fest: unsere Kriegswirtschaft war von Anfang an auf ein falsches Gleis geschoben und doppelt falsch war es, dieses System noch so lange in die Friedenszeit zu übernehmen. Diese Art von Zwangswirtschaft hätte längst beseitigt werden müssen.

### Aus Stadt und Land.

Mittwoch, 19. Juli 1920

**Familienabend des Biedertrages.** Der gestern Abend im illuminierten Garten und Saal des Grünen Bäumchen veranstaltete Familienabend war sehr gut besucht und nahm einen gemütlichen und schönen Verlauf. Durch die dlegene, unter der tätigen Leitung von Hauptlehrer Frucht gebotene Männerchöre des Biedertrages und Darbietungen des gemischten Chors, sowie durch die Mitwirkung unserer neuen unter dem Musikdirektoren W. Mahr so rasch aufgebildeten Stadtkapelle wurde reiche Abwechslung und ein schöner Abend für die Mitglieder und Angehörigen des Biedertrages geboten. Auch der im Krieg gefallenen Mitglieder wurde durch eine Verlosung von Blumen etc. gedacht, deren Erlös ihren Hinterbliebenen zufließt.

**Eine landwirtschaftliche Winterschule in Calw.** Im November d. J. wird in Calw eine landwirtschaftliche Winterschule eröffnet. Zum vorläufigen Vorstand dieser

Schule und zugleich als landw. Sachverständiger für die Oberamtsbezirke Calw, Nagold und Remsbürga ist Landwirtschaftsinspektor Haack von Ludwigsburg bestellt worden; derselbe hat auch bereits sein Amt angetreten. — Herr Haack ist in landw. Kreisen als früherer Schriftleiter des „Wochenblatts für Landwirtschaft“ bekannt.

**Drillings.** Die Frau des Totengräbers J. See ger in Verneß besaßte ihren Mann mit Drillings, zwei Knaben und einem Mädchen. Die Mutter und Kinder befinden sich wohl.

**Fahrpreisermäßigung.** Erholungsbedürftige Kinder, die von Behörden oder Vereinen aufs Land oder ins Ausland geschickt werden, genießen in Württemberg in diesem Jahr die Vergünstigung, daß sie nur den 4. Teil des Fahrpreises 4. Klasse zu bezahlen haben.

**Weinausfuhr.** Die für Exportweine bestehenden Mindestpreise sind nach Mitteilung der Weinhandelsgesellschaft in Berlin für Flaschenweine laut „Frankfurter Zeitung“ von 30 auf 20 Mark für die Flasche und von 40 auf 25 Mark für den Liter herabgesetzt worden. Dagegen bleiben alle übrigen Bestimmungen, insbesondere die Ausfuhrabgabe von 10 Prozent des Fakturbetrages bestehen.

**Redarfanal.** Mit dem Bau des Redarfanals soll im August begonnen werden.

**Die Erhöhung des Schweizer Zolltarifs.** Die Berliner Handelskammer weist darauf hin, daß am 15. Juli erhebliche Erhöhungen des Schweizer Zolltarifs für zahlreiche vertraglich nicht gebundene Positionen in Kraft getreten sind. Ein amtliches Verzeichnis hierüber kann im Verkehrsamt der Kammer, Berlin C 2, Klosterstraße 41, beschafft werden.

**Keine großen Postkarten fürs Ausland.** Neuerdings kommen in Deutschland Postkarten in den Verkehr, deren Größe sich den internationalen Vorschriften nicht anpaßt. Die Empfänger müssen Strafpunkte ertragen und zwar in der Schweiz 25 Rappen, das sind etwa 2,50 Mk.

**Weinversteigerungen.** In der Weinversteigerung der Stadtgemeinde Wiesbaden gelangten 1917er Hofweine und 2700 Flaschen 1917er Neroberger zum Ausgebot. Dabei stellte sich das Halbfäß 1917er Langweinerberg auf 7230—9590 Mk., Neroberger auf 7100 bis 11530 Mk. Für die Flasche 1917er Neroberger wurden 25—30 Mk. erzielt. — Bei der Weinversteigerung von Karl Krugers Erben in Ruster bei Bingen wurden 23 Nummern 1918er eigenen Wachstums aus den besten Lagen von Münster, Sarnsheim, Dorsheim und Rüdesheim verkauft. Dabei brachten 19 Halbfäß 11 000 bis 22 000 Mk., 4 Viertelfäß 12 000 bis 13 000 Mk. Der gesamte Erlös betrug 344 600 Mk. (1 heftiges Halbfäß = 600 Liter.)

**Bewirtschaftung von Kalk.** Von beteiligter Seite wird uns mitgeteilt, daß der Kalk wieder in Zwangsbewirtschaftung genommen wird, daß aber den Gips frei bleibt.

**Der Rücktritt der Verkehrsbeamten.** In den Verträgen über die Übernahme der Verkehrsanstalten durch das Reich ist den Verkehrsbeamten der Länder bis 3. August d. J. das Recht vorbehalten, in den Landesdienst zurückzutreten. Unter den Beamten herrscht nun große Unzufriedenheit, daß sie bei der Einsetzung in die Reichsbesoldungsordnung gegenüber der Landesbesoldung benachteiligt sind und daß sie durch die Verschleppung der Reichsstellen seit 3 Monaten keine

## Im Zuge der Not.

Roman von G. Dreffel.

(24. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Das Gespräch berührte seine Reisen, die ihn weit herumgeführt. Er wußte amüsant zu erzählen, drastisch zu schildern, hatte Gefahren überstanden, Bravourstücke geleistet. Die Augen der weißen Frau hingen wie gebannt an ihm, sie sahen in ihm immer mehr den Helden.

Seine Sportliebhabereien und Fertigkeiten steigerten noch den Nimbus.

Aus altem ritterlichen Geschlecht stammend, dazu Offiziersblut, legte sie viel Wert auf körperliche Gewandtheit. Sie selber war eine geschickte Reiterin und wurde förmlich erregt, als die Rede auf die Reikunst kam, die sie seit längerem nicht mehr gepflegt.

Der Kommerzienrat sah mehr als passiver Zuhörer mit nachsichtigem oder beglücktem Lächeln dabei. Mit ruhiger Freude hing sein Blick an dem reizend belebten Gesicht der Frau. Auch ihm war dies seltene Feuer ihrer meist gleichmäßigen stillen Züge aufgefallen, aber die gefestigte Bewusstheit ließ nicht die leiseste Eitelkeitsanwandlung aufkommen.

Wohnte sie immerhin einmal ihrer jungen Warmblütigkeit bewußt werden und wenn er selber da nicht mit konnte, er gönnte der Jugend, was ihr zukam. Die kühle, maßvolle Ruhe seines jungen Weibes hatte ihn immer eher bedrückt denn befreit, weil sie ihm unnatürlich erschienen. Wirklich, er gönnte ihr von Herzen jede erlaubte Freude, und wenn ein anderer ihr dazu verhalf, was tat das? Wenn sie nur wieder fröhlich aufblühte zu seiner eigenen Lust, da auf kam's an.

So machte er jetzt selber den Vorschlag, Jella solle wieder reiten, nun sie es in Begleitung eines solchen Kenners und Könners, wie Kläven es zu sein scheint, tun könne. Der sah ihm ganz danach aus, als ob man seiner geschickten Kraft und Besorgnis eine junge Dame anvertrauen könne.

Welch warmen Dank ihm da der jungen Frau ausstrahlenden Augen sagten.

„So hat sie ihren Mann den ganzen Abend noch nicht angesehen“, dachte Volrab. „Er hat sie innig lieb, zweifellos, solch entzückendes Geschöpf, wie sie ist — sie aber? Mein Gott, blutjung muß sie gewesen sein, als sie ihn nahm, den so viel älteren und äußerlich so wenig imponierenden Mann. Wird sie ihn da sehr geliebt haben? Schwerlich. Jemand, welcher Zwang hat sie in diese ungleiche Ehe getrieben, aber Gewöhnung, das Kind, löhnten sie schließlich damit aus.“

Während er so grübelte, jubelte Jella Brüggel: „Das ist lieb von dir, Friedrich, so, darous freu ich mich. Ach wie lange bin ich nicht auf dem Pferd gewesen und lenne kein höheres Vergnügen. Sowie die Tage länger werden, lange ich an, denn Freitunden wirft du Herr Kläven trotzdem nicht geben wollen. Das leidet dein eifriger Kaufmannsgeist nicht, wie?“

„Kennst du mich als den, Jella?“  
„Sie wurde rot, glitt schnell zu ihm hin und nahm wie abtittend seine Hand in die ihren. „Gewiß nicht. So war's nicht gemeint, Friedrich, ich weiß doch“ — — — Sie drach ab, preßte die Zähne zusammen und drückte nur wortlos seine Hand.

„Daß ich dir gern jeden möglichen Gefallen tue,“ schloß er mild. „Also wird sich auch für Herrn Kläven hier und da etwas mehr freie Zeit finden, aber wir haben ihn doch gar nicht gefragt, ob er Lust dazu hat.“

Der lachte. „Nur zu gern, Herr Kommerzienrat.“ Seine lustigen Augen begegneten Jellas Strahlenblick. Ach, die goldene Jugend, wie einzig sie doch war, selbst wenn sie nur mal um flüchtigen Widerschein zurück kam.

Doch nicht nur der weißen Frau leuchtende Augen dankten seiner Bereitwilligkeit, auch ihre Lippen sagten nun froh: „Danke, Herr Kläven. Wir werden anfangen, sobald der starke Frost nachläßt. Einstweilen können wir den andern nützen. Ich schlage für morgen eine Schlittensfahrt vor, das ist auch was für dich, Friedrich.“

„Nein, Kind, ich verzichte. Das ist ganz und gar nichts für mich. Das Rheuma plagt mich mehr denn je. Lothar dagegen wird gern von der Partie sein und nehmt ihr dann vielleicht noch Harald mit, den du mit gehörig einwickeln

mußt, so bist du in dreifacher Eskorte und wirst dich nicht langweilen.“

Allen Ernstes wurde darauf eine Fahrt ins freie Land nach der Richzeit verabredet.

„Und mein Diner?“ erinnerte der Kommerzienrat nur.

„Ihr werdet doch rechtzeitig heimkommen?“

„Kann ich nicht versprechen,“ lachte Jella. „Nur so viel, es wird der Firma Brüggel Ehre machen wie immer. Man soll weiß ja Bescheid, die Kochfrau ist ein Juwel. Die Laska will ich gern vorher selber ausprobieren, ob ich aber mit dran sitze — — — Friedrich, du weißt doch, ich habe mich immer davon gedrückt. Ich als einzige Dame unter deinen Schwarzröcken, der — mude mir das nicht zu. Ihr amüsiert euch auch weit besser unter euch. Und ob der neueste Kontrakt?“ — sie deutete lächelnd auf Volrab — „bei euren wichtigen Gesprächen zu Worte läme, wäre auch noch die Frage. Nützlich ist er euch nicht dabei, könnte daher ebenso gut fortbleiben. Kommen wir früh genug zurück, nun, dann trinken wir gern noch ein Glas Sekt mit — — —“

„Den gibts nicht. Schwere Weine passen mir besser für diese würdige Gelegenheit,“ scherzte Brüggel.

„So trinken wir ihn nachher, und wenn du's noch säßig bist, darfst du gern mithalten.“

„Schelm du. Wie ausgelassen du sein kannst. Bringe mir nur morgen so frohe Laune wieder mit, so ist's schon gut.“

Als Volrab sich endlich verabschiedete, es war bereits weit nach Mitternacht, fragte die weiße Frau unvermittelt: „Wie heißt denn die nette Familie, bei der Sie wohnen?“  
„Er fühlte ein plötzliches Unbehagen in der Herzgegend, das fast schmerzhaft war. Stach ihn die Rose wund, weil seine Gedanken, die sich nun mondelang um A. reise bewegte, in diesen letzten Stunden nicht ein einzig Mal bei ihr gewesen waren? Er erschauerte über sich selbst und gab un' sichere Antwort.

„Frau Doktor Overlach? eine gebildete, liebenswürdige Dame, — aber fünf Kinder, oder sind's noch mehr — ist's nicht ein bißchen viel Unruhe im Haus?“ Frau Jella lachte herzlich.

Fortsetzung folgt.

eigenlichen Wechsell, sondern nur Anzählungen erhalten haben. Die bayerischen Verkehrsbeamten haben bereits am 30. Juni sich durch Abstimmung mit wenigen Ausnahmen geschlossen für den Eintritt in den Landesdienst entschieden. Auch in Württemberg, Baden und andern Ländern werden solche Abstimmungen vorgenommen.

**Regold, 17. Juli.** Schwere Gewitter, die auch Hagel brachten, zogen im Laufe des gestrigen Nachmittags über die Stadt und Umgebung hinweg. In Gmüngen und Pforsdorf soll der Schaden 20-30 Proz. betragen. Auch im Gaa war das Gewitter von starkem Hagel begleitet und hat in Feldern und Gärten ziemlichen Schaden angeichtet.

**Calw, 17. Juli.** (Hagelwetter.) Nachdem erst vorige Woche ein schweres Gewitter sich mit starkem Hagelschlag über unseren Bezirk entladen hatte, war das Unwetter, das gestern nachmittag von 1/9 Uhr an das Regoldtal und die anliegenden Höhenorte heimsuchte, ebenfalls von schwerem Hagel begleitet. Die Hagelkörner hatten teilweise die Größe von Taubeneyern. Glücklicherweise hat das Unwetter nur schwache gehaust, etwa von Teinach bis Liebenzell und auf den angrenzenden Höhenorten Liebelsberg, Reubulach, Oberhangstett, Sonnenort, Jabelstein etc. An Garten- und Feldgewächsen sowie an den Obstbäumen wurde erheblicher Schaden angerichtet.

**Heuresberg, 18. Juli.** (Händel der Bliz.) In Deichbrunn hat der Bliz in die Scheune des Altkatholiken Bäcker geschlagen und gezündet. Die Scheune ist vollständig niedergebrannt.

**Höbblingen, 18. Juli.** (Schweres Gewitter.) Der 18-jährige Sohn des Bäckersmeisters Eppinger aus Breitenfels wurde während eines gestrigen über den Schönbach gezogenen schweren Gewitters bei der Rückkehr von der Arbeit in Weil im Schönbach vom Bliz erschlagen. Breitenfels, Weil i. S. und Neuwiler hatten schweren Hagelschlag. In legierem Ort schlug der Bliz in den Kirchhof. Er zündete nicht, beschädigte aber das Dach stark.

**Freudenstadt, 17. Juli.** (Die Eingemeindungsfrage Friedrichstal.) Die Friedrichstaler Eingemeindungsfrage beschäftigte den Gemeinderat in seiner letzten Sitzung. Die Friedrichstaler sind im Besitze des hiesigen Gemeindevahlrechts, erhalten in Freudenstadt auch den Bürgerneuen, bezahlen aber ihre Steuern nach Baiersbrunn (weil das Hüttenwerk auf Markung Baiersbrunn ist) und erstreben nun eine Vollenständigung nach Freudenstadt an. Nach eingehender Besprechung der komplizierten Frage wurde eine Resolution einstimmig angenommen, in welcher gesagt ist, daß Freudenstadt bereit ist, die Parzelle Friedrichstal in die Markungsbund Freudenstadt aufzunehmen und das Hüttenwerk und die Gemeinde Baiersbrunn zu Verhandlungen einladet.

**Horb, 17. Juli.** (Hagelschlag.) Gestern nachmittag ist ein schweres Unwetter über das Oberamt Horb niedergegangen. Schwerer Hagel viel eine Viertelstunde lang unter heftigen Sturm nieder. Der Schaden ist noch nicht geschätzt worden. Die Ernte hatte vorher schon unter den schweren Regenschauern dadurch gelitten, daß das Korn niedergelegt war.

**Schramberg, 17. Juli.** (Getrauken.) Im Traunkreis ist gestern mittag der Betriebsleiter der Jungbundschen Filiale in Gbensee, Bruno Winter, beim Baden ertrunken. Der Verunglückte, ein allgemein geschätzter und tüchtiger Beamter, stand im 46. Lebensjahr und war erst seit 1/2 Jahren verheiratet. Seine Leiche wird hieser übergeführt.

**Schramberg, 17. Juli.** (Zum Preisabbau.) Der Aktionsausschuß der Freien, der Christlichen und der Hirschbänderischen Gewerkschaften, sowie des Beamtenbundes und der Arbeitsgemeinschaft der Angestelltenverbände haben zusammen mit den Vertretern der Geschäftswelt in vierstündiger Sitzung die Regelung des Preisabbaus festgelegt.

**Rotweil, 19. Juli.** (Preisabbau.) Zwischen den Christlichen und Freien Gewerkschaften, dem Reichsbund der Kriegsbefähigten, dem Beamtenbund und den Geschäftsinhabern von Rotweil ist ein Preisabbau vereinbart worden. Schmalwaren werden im Preise bis 50, Zigarren und Tabak um 20, Lebensmittel um 15, Eisenwaren um 20 Proz. herabgesetzt. Für Textilwaren, Zigaretten, Bier und Holz konnte noch keine bestimmte Ermäßigung erreicht werden. Der Erzeugerpreis für Milch wurde auf 1 A festgesetzt. Die Metzgermeister haben ebenfalls eine Preisfestsetzung in Aussicht gestellt.

**Blöchingen, 18. Juli.** (Von der Bahnhofs-wirtschaft.) Die Familie Kirchgeorg, die seit 50 Jahren die Bahnhofs-wirtschaft in ununterbrochener Weise betrieb, wird, wie verlautet, am 1. August die Pacht abgeben und sich nur noch dem Weinhandel widmen.

**Pforzheim, 18. Juli.** Bei den Siedelungsarbeiten der Siedlungs- und Landbank im Hagenschloh will es gar nicht klappen. Die Arbeiten sind zwar nicht eingestellt, aber bei den Rodungen und Sprengungen erheblich eingeschränkt. Ein Teil der Arbeiter erhielt 8-10 Tage Urlaub. Die Arbeiten sollen nun wirtschaftlicher vorzugehen, künftig vergeben werden. Gewisse leitende Persönlichkeiten sollen sich nach dem sozialdem. Vorkommnis einem ziemlich beschaulichen und vergnüglichen Leben hingeben haben, während ihnen für die eigentlichen Aufgaben die nötige Sachkenntnis fehlte. Der Landtag wird sich mit der Sache befassen.

Der Aufsichtsrat der Bad. Siedlungs- und Landbank teilt mit, daß Regierungsrat Dr. Kamppmeier auf sein Amt als Aufsichtsratsvorsitzender verzichtet habe und Direktor Betteker seines Postens vorläufig entbunden sei.

**Neckirch, 18. Juli.** Aus der letzten Ziehung der Sparprämienanleihe sind Gewinne mit zusammen über 100000 Mark in den Bezirk Neckirch gefallen.

**Stuttgart, 18. Juli.** (Transportarbeiterstreik.) Die ausländischen Fabrikanten und Transportarbeiter haben trotz der angebotenen Entlassung gestern die Arbeit nicht aufgenommen. — Die mit der Bahn angelangten Güter wurden anfangs vielfach von den Entlassenen auf dem Bahnhof abgeholt, da die Güterbesorger nicht in der Lage waren, die Güter anzustellen. Dabei scheinen aber viele Diebstähle unterlaufen zu sein, namentlich von Lebensmitteln. Die Bahnbetriebsverwaltung hat die Abgabe der Güter an Private verweigert.

Der Schlichtungsausschuß hat den Straßenbahnern einen Teuerungszuschuß von 120 M. für die Verheirateten und von 90 M. für die Ledigen zugesprochen. Die Direktion wird nächster Tage dazu Stellung nehmen.

Die Vertragsangestellten bei den Versorgungs- und Lazarettbehörden haben auf Grund eines neuen Abkommens am 15. Juli die Arbeit wieder aufgenommen.

Die Arbeitsgemeinschaft der Württ. Beamtenverbände erhebt in einer Eingabe an das Erziehungsmittelministerium Protest gegen die Steigerung der Lebensmittelpreise und der Mieten.

**Stuttgart, 18. Juli.** (Preisabbau.) Vom Montag ab wird der Preis für Ochsen-, Rind- und Kalbfleisch, sowie Wurstwaren um durchschnittlich 50 Pfg. das Pfund herabgesetzt. Der Preis für Schweine- und Schafffleisch bleibt gleich. Auch für Obst und Gemüse werden neue Preise festgesetzt.

**Stuttgart, 18. Juli.** (Mißhandlung von Beamten.) Die Arbeitsgemeinschaft der Württ. Beamtenverbände nimmt Stellung zu den in letzter Zeit sich mehrenden Fällen tätlicher Verleumdungen von Beamten. Solche Vorfälle können nur dadurch vermieden werden, daß gegen die Täter mit voller Schärfe des Gesetzes vorgegangen wird und die Sühne der Tat auf dem Fuße folgt. Die Beamtenverbände sehen von Maßnahmen demonstrativer Art ab, in der Erwartung, daß die neue Regierung den Willen, den Mut und die Kraft finde, Wiederholungen dieser Ausdehnungen zu verhindern.

**Stuttgart, 18. Juli.** (Besitzwechsel.) Das Hotel zur Krone ist durch Kauf samt Inventar an Gebrüder Höder aus Göggingen übergegangen. Die Uebergabe erfolgt am 1. Oktober.

**Reilstein D. A. Marbach, 18. Juli.** (Glückliche Rettung.) Die Familie des Sattlers Kunz erwarb am Krachen und Reiben der Tapeten aus dem Schlaf. Nichts Gutes ahnend, verließ das Ehepaar samt den vier Kindern das Haus. Wenige Minuten später stürzte der Boden in den Keller. Eine Stützmauer des Kellers hatte nachgegeben.

**Gingen a. Br., 18. Juli.** (Teure Weide.) Die hiesige Schafweide ist um 69 200 (bisher 26 140) Mark verpachtet worden.

### Handel und Verkehr.

**Stuttgart, 18. Juli.** (Obstmarkt.) Auf dem Obst-Großmarkt läßt die Zufuhr an Äpfeln, für die Preise von 2 bis 2,20 Mark gefordert wurden, stark nach. Für in großer Menge zugeführte Birnen wurden 1,30-1,70 Mark verlangt, für Äpfel 1-1,30 Mark, Pfirsiche 2,50 Mark, Aprikosen 2,50-3 Mark, Pflaumen 1,30 Mark, Himbeeren 1,20-2,50 Mark, schwarze Stachelbeeren 1,20-1,30 Mark, in kleinerem Mengen zugeführte Trauben 60-70 Pfennig. — Auf dem Gemüse-Großmarkt waren Bohnen und Gurken in reichlicher Menge herbeigeführt. Für Bohnen wurden 70 Pfennig das Pfund gefordert, für Essiggurken das Hundert 2-5 Mark, für Salzgurken bis zu 25 Pfennig das Stück. Alles übrige war reichlich zu nur unwesentlich veränderten Preisen angeboten.

### Wirtschaftliches Wochenüberblick.

**Geldmarkt.** Die Verhandlungen in Spa haben das Devisengeschäft und die sonstigen Verhältnisse auf dem Geldmarkt kaum merklich beeinflußt. Die deutsche Mark steht in der Schweiz und in Holland mit 14,70 Rappen bzw. 37,75 Cents so ziemlich unverändert wie in der vorigen Woche. Der Reichsbankausweis hat in der ersten Hälfte des Juli eine erhebliche Besserung erfahren. Insbesondere die Kapitalanlage hat sich bedeutend vermindert. Auch die Geldsätze an den Börsen sind ziemlich fest, 1/2 gelassen. Wechselkurs und tägliches Geld notieren 4 1/2 oder wenig darüber.

**Börse.** Die Ergebnisse von Spa wurden von der Börse ziemlich ruhig aufgenommen. Nach am Freitag gab sich in Berlin und Frankfurt sogar eine feste Haltung kund, wobei die Montanwerte vielfach angingen. Die festverzinslichen Anlagepapiere waren behauptet: 4proz. Württemberg 88, Kriegsanleihe 79 1/2, 5proz. Schatzanleihe 100.

**Produktenmarkt.** Die Hofpreise waren in Berlin einigen Schwankungen unterworfen. Dann kam aber wieder eine festere Stimmung auf. Immerhin wurde in Berlin der Zentner am Freitag mit 113 bis 117 Mark notiert, also 13-14 Mark billiger als 8 Tage vorher. Hülsenfrüchte wurden hoch bezahlt. Zuverlässige Devisenpreise sind nicht bekannt geworden, es scheint aber, daß unter 20 Mark ab Scheuer nichts zu haben ist.

**Warenmarkt.** Der mehr oder weniger freiwillige Preisabbau in den wichtigsten Verbrauchsartikeln beginnt fühlbarer zu werden. Kohlen bleiben teuer und werden durch das Ungleich von Spa noch knapper werden. Die Eisenpreise gelten noch bis zum 1. August. Es besteht der gute Wille, sie womöglich herabzusetzen. Das Anziehen der Häutepreise verhindert eine weitere Verbilligung der Schmalwaren. Am 10. Juli sind in Heilbronn die Preise für Ochsenhäute gegen die letzte Auktion um 2,25 Mk. gestiegen, für Rinderhäute um 3 Mk. Im Textilgewerbe hat sich nichts verändert. Die öffentliche Vermögensverwaltung für getragene Kleidungs- und Wäscheartikel ist aufgehoben. Die Weinpreise schlagen weiter ab.

**Wiedmarkt.** In den Vieh- und Pferdepreisen ist keine erhebliche Schwankung zu verzeichnen. Die Maul- und Klauenseuche herrscht weiter. Ferkel sind etwas billiger zu haben; für schöne Exemplare werden 250-300 Mark bezahlt.

**Holzmarkt.** Das Geschäft liegt stillig darnieder. In den Sägewerken häufen sich die Vorräte. Breiter kosten doch noch 450 Mk. der Kubikmeter, was aber immer noch die Käufer schrecken. Es ist die höchste Zeit, daß die Bauämter wieder ansetzt, weil sonst die Lage des Holzmarktes kritisch wird.

### Letzte Nachrichten.

**WTB. Berlin, 18. Juli.** Ueber Spa schreibt die Vossische Zeitung, es sei ein Erfolg erzielt worden. Bei einem Abbruch der Verhandlungen wären automatisch die zahllosen unerfüllbaren Bedingungen des Friedensvertrags in Kraft getreten. Der Erfolg von Spa beweise, daß der Versailler Vertrag eine lebendige Materie sei, die durch Verhandlungen geformt werden könne, und daß es für Deutschland wieder einen Weg anwärts gebe. — Auch die Germania meint, die abwärts gerichtete Kurve der internationalen Stellung Deutschlands habe zum erstenmal wieder eine entschiedene Wendung answärts genommen. — Nach der täglichen Rundschau und der Deutschen Zeitung dagegen bedeutet die Kohlenklausel Deutschlands wirtschaftlichen Untergang und völlige Verarmung. — In der Freiheit heißt es, die deutschen Bergarbeiter sollten die Ausführung des Abkommens unmöglich machen und zu gleicher Zeit die notwendigen Kohlenmengen erzeugen, um die deutsche Wirtschaft in Gang zu halten. Das Proletariat verlange aber, daß die Kohlenproduktion und die übrigen dazu reifen Wirtschaftszweige sozialisiert werden.

**WTB. Rotterdam, 18. Juli.** Auf einem Essen der englischen Journalisten in Spa sagte am Freitag abend Lloyd George, die Konferenz bedeute einen guten Fortschritt auf dem Wege zur Wiederherstellung friedlicher Zustände. Er hob die Festigkeit und den Mut des Reichsminister Dr. Simon hervor und sagte, die Entwaffnungsfrage sei noch viel wichtiger, als die Frage der Kohlenlieferung. Sie sei entscheidend für das künftige Verhältnis zwischen Deutschland und den Alliierten. Er fügte hinzu, die Frage der Wiedergutmachung sei gut gefördert worden.

**WTB. Wien, 18. Juli.** Die neue Zürcher Zeitung, die im Interesse der Ausbahnung friedlicher Beziehungen zwischen den Alliierten und dem Deutschen hofft, daß die Entwaflungsklausel nie akt werden, sagt nach einer Schilderung der allgemeinen Wirtschaftslage Europas zu dem getroffenen Abkommen: Niemand wird leugnen, daß die deutschen Untehändler in Spa einen bemerkenswerten Erfolg erzielt haben. Es ist nicht verwunderlich, daß die deutsche Delegation die Konvention unterzeichnet hat. Mühen auch vom deutschen Standpunkt aus manche Bedingungen hart erscheinen, so war doch andererseits nicht zu befechten, daß weitere Konzessionen nicht zu erlangen gewesen wären, solange die gesamte Weltwirtschaft noch so stark unter den Folgen des Krieges leidet. Die Verhandlungen werden von deutscher Seite, abgesehen von einigen Zwischenfällen, mit großem Geschick geführt; vor allem der neue Außenminister verstand es vortrefflich, den richtigen Ton zu finden.

**WTB. Berlin, 18. Juli.** (Kritik.) Das Kabinett hat heute nachmittag zu einer Sitzung zusammen, an der die aus Spa zurückgekehrten Minister teilnahmen. Am Montag und Dienstag wird das Kabinett die Berichte über die Beschlüsse von Spa entgegennehmen.

**WTB. Berlin, 18. Juli.** In einem Anfall von schwerer psychischer Störung, hervorgerufen durch den Druck allgemeiner und persönlicher Schwierigkeiten, hat Prinz Joachim von Preußen, der jüngste Sohn des vormaligen Kaiserpaars, in Villa Biegwitz die Waffe gegen sich gerichtet. Die Verlegung war so schwer, daß der Prinz heute nacht 1 Uhr ihr erlegen ist.

**WTB. Freiburg, 18. Juli.** Die Stadt Freiburg beging heute den Hauptfesttag ihres 800-jährigen Bestehens durch einen Festakt in der städtischen Festhalle, dem auch der Reichskongler Fejrenbach und Reichsfinanzminister Dr. Wirth, die beide Freiburger Bürger sind, beiwohnten. Oberbürgermeister Dr. Thoma verlas u. a. ein Glückwunschsdelegramm des ehem. Großherzogspaares, wobei die Festversammlung in stürmischen Beifall ausbrach.

**WTB. Rotterdam, 18. Juli.** Nach einer Meldung aus Kairo ist Emir Faisal in Begleitung des Ministers des Aeußern und anderer Staatsbeamter nach Europa abgereist, um die Unabhängigkeit des vereinigten Syriens innerhalb seiner Grenzen und seine Anerkennung als König sowie das Recht eigener Vertretungen im Auslande zu erlangen.

**WTB. Rotterdam, 18. Juli.** Nach einer Meldung aus Ottawa hat die kanadische Regierung beschlossen, die Getreideverträge von 1920 frei zu geben und die Bestimmungen aus der Zeit vor dem Kriege wieder anzuwenden.

**Berlin, 18. Juli.** Die Deutsche Allg. Zeitung meldet aus Danzig, ein dortiges Blatt berichtet, daß auf dem Bahnhofs Dirigan der ehemalige Grenzschutzkommandant, Hauptmann v. Massendach, von dem Polen verhaftet worden sei. Der Grund ist nicht bekannt.

**Berlin, 18. Juli.** Neue Forderung. Die Franzosen sind mit der Genugtuung, die ihnen durch den Aufzug der Reichswehrkompanie vor dem Gebäude der französischen Botschaft in Berlin gewährt wurde, noch nicht zufrieden; sie fordern die Bekräftigung des Disziplins, der den Befehl gegeben haben soll, daß beim Abmarsch der Reichswehrkompanie das Deutschlandlied gesungen wurde.

**WTB. London, 18. Juli.** Zwölf bewaffnete Individuen drangen am Samstag nacht 11 Uhr in den Ortshaus von Corf ein. Mit Gewehrschüssen töteten sie den Polizeikommissar Oberst Smith, der sich im Rauchzimmer befand.

### Nutzmäßiges Wetter.

Zeitweise heiter, kein wesentlicher Niederschlag, warm. Druck und Berlag der B. Neierschen Buchdruckerei, Altmühl, für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Laut.

Unsere Zeitung bestellen!

### Amtliche Bekanntmachungen.

Ueber die Dauer meines diesjährigen Urlaubes ist Herr Amtmann Bögel von Calw zum Oberamtsverweser bestellt. Derselbe wird voraussichtlich Dienstags, Mittwochs und Freitags während den üblichen Kanzleistunden zu sprechen sein.

Briefe, die für das Oberamt bestimmt sind, bitte ich nicht an meine persönliche Adresse zu richten.

Nagold, den 17. Juli 1920. Oberamt: Mü n z.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche, die in dem Gehöft des Jakob Pfeifle, Metzger in Gältlingen ausgebrochen ist, bis jetzt auf den Herd beschränkt bleibt, ergeht folgende Anordnung in Abänderung des Erlasses vom 9. Juli 1920 — Aus den Tannen Nr. 160 —

A. Sperrbezirk: Nur das Seuchengehöft des Jakob Pfeifle, Metzger in Gältlingen.

B. Beobachtungsgebiet: Außer Sulz und Wildberg, der übrige Teil der Gemeinde Gältlingen.

Nagold, den 15. Juli 1920. Oberamt: Mü n z.

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen in Alt-Heugstett O. Calw und in Reußen O. Herrenberg.

Nagold, den 18. Juli 1920. Oberamt: Mü n z.

### An die sämtlichen Arbeitgeber und Arbeitnehmer.

Sobald ist vom Landesfinanzamt Stuttgart angeordnet worden, daß der Einkommensteuer-Abzug vom Arbeitslohn mit vollen 10% im laufenden Monat Juli weiter zu erfolgen hat. Es müssen daher die Steuerabzüge von 10% am Lohn durch die Arbeitgeber sofort wieder voll aufgenommen werden. Ein Arbeitgeber, der den Abzug unterläßt, haftet nach § 50 des Eink. Steuer-Ges. dem Reich für die Einbehaltung und Entrichtung des gesetzlich vorgeschriebenen Abzugs. Die Steuermarken sind beim Postamt erhältlich und müssen pünktlich eingelebt werden.

Altensteig, den 19. Juli 1920.

Finanzamt:  
R. Dr. Hil.

### Reistern.

## Trauer-Anzeige.



Berwandten, Freunden und Bekannten teilen wir die schmerzliche Nachricht mit, daß unser L. Bruder, Schwager und Onkel

### Joh. Georg Frey sen.

Samstag abend 7/9 Uhr nach längerem schweren Leiden im Alter von 78 Jahren sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
Georg Kübler.

Beerdigung Dienstag mittag 2 Uhr in Michelberg.

### Altensteig.

## Dankfagung.



Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme, die wir beim Hinscheiden unserer lieben Schwester, Schwägerin und Tante

### Friederike Neeh

geb. Judd

erfahren durften, sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sagen herzlichsten Dank!

die trauernden Hinterbliebenen.

### Altensteig.

## Selbst angefertigte Insekt-Garbenbänder

schwere Ware, gefärbt

empfiehlt

### Karl Kohler junior

Rosenstraße.

Demnächst erscheint die

## Geschichte

### d. 26. Reserve-Division

mit ca. 500 Bildern, kurzem Text u. Skizze im Verlag von Stähle & Friedel, Stuttgart.

Für ehemalige Angehörige der Division und deren Hinterbliebene Vorzugspreis nur 6 RM 50 Pf. g. zuzüglich Postkosten.

Bestellungen mit genauer Adresse baldigst an  
Ammann Häubler  
Stuttgart, Umlandstr. 25.

Zusendung mit Nachnahme.

### Altensteig.

Von feischen Sendungen empfehle:

### Dr. Detker's Gustin

in 1/2 und 1 Pfund Pakets für Pudding, Suppen, Torten.

### Duryeas Maizena

in 1 Pfd. Pakets

### Detker, Sinner, Sieger Backpulver

### Vanillin-Pulver

### Vanille-Zucker

### Eigelb Backpulver

### Voll-Ei und getrockn. Hühnerrei

### Pudding Pulver

### Vollmer

Erdbeer, Citron, Ananas, Mandeln

### Wiskners Pudding Pulver

mit Mandeln u. Rosinen, Chocolate

### Honig-Pulver

### Karmelade-Pulver

### Detker's Vanillin

### Saucen Pulver

### Detker's Rote Grütze Pulver

mit Himbeer-Geschmack

### Speise-Gelatine

weiß und rot

### Chr. Burghard jun.

Ein fleißiges, kräftiges

### Mädchen

findet sofort angenehme Stelle bei hohem Lohn.

### Fran Fabrikant Benz

Sahr i. B. Villa Stefanienberg.

### Mädchen-Gesuch.

Braves, williges Mädchen in kleineren Haushalt nach Nagold gesucht. Bedingung Ehrlichkeit. Lohn nach Ueberkunft, Behandlung gut.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Eine guterhaltene

### Hängematte

hat preiswert zu verkaufen wer? sagt die Geschäftsst. d. Bl.

### Altensteig.

## Preisabbau!

### Prima Kerzen!!

ein 6er Paraffinlicht 2 ein 6er Stearinlicht (Stück zusammen) RM. 2.50

gibt so lange Vorrat ab

### E. W. Lutz Nachf.

Frlg Bühler jr.

### Das Schuttmittel

gegen Maul- und Klauenseuche

### „Eskar!“

ist zu haben in der

### Schwarzwald-Drogerie

### + Altensteig +

Telefon 41.

### Zwei starke

### Läufer-schweine

steht dem Verkauf aus

### Girrbach

Stimmannweiler.

### Ein schönes

### Läufer-schwein

hat zu verkaufen

### Bruder z. gr. Baum

Althalden.

### Zumweiler.

10-12 Str.

### Roggen- und Weizen-

### Stroh

verkauft

### Martin Dengler.

Wir suchen sofort

### Grundstücke

jeder Art, Landwirtschaft u. Gasthöfe, Villen, Landhäuser, Hotels, Stadtdörfer usw. für ihr zahlgsfäh. Kaufsuchende,

### Di. Landwirtschaftsbauk

Berlin N 24. Große Umsätze!

### Schlaf-

### zimmer

eichen gewicht, kaufe jedes Quantum. Zu erfragen bei der Geschäftsstelle d. Bl.

### NISSIN

gegen Kopfläuse

Nichts anderes nehmen

Zu haben Apotheke.

### Hornberg — Fänsbrunn.

## Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Donnerstag, den 22. Juli 1920

im Gasthaus zum Hirsch in Hornberg

stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

### Martin Bolle

Sohn des  
† J. Bolle, Straßenwirts  
in Hornberg.

### Marie Frey

Tochter des  
Adam Frey, Bauers  
in Fänsbrunn.

Kirchgang um 12 Uhr in Hornberg.

Nachhochzeit findet keine statt.

### Statt Karten!

### Beuren.

## Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Dienstag, den 20. Juli 1920

im Gasthaus z. Löwen in Simmersfeld

stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

### Johannes Blach

Schreiner  
Sohn des † Joh. Blach  
Bauers in Beuren.

### Marie Frey

Tochter des  
† Joh. Georg Frey  
Bauers in Beuren.

Kirchgang um 12 Uhr in Simmersfeld.

Nachhochzeit findet keine statt.

### Die

## Sprechstunden

haben wieder begonnen.

Sprechzeit von 9-4 Uhr außer Samstags.

### Emma Fick, Dentistin

Nagold

neben Gasthof z. Röhle, Marktstr.

### Heberberg.

## Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme während der Krankheit und beim Tode meiner lieben Gattin, unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

### Katharine Seid

geb. Traub

sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers, für den Gesang des Schülerschors und die schönen Kranzspenden, spricht herzlichsten Dank aus

im Namen der trauernden Hinterbliebenen

der Gatte

Joh. Georg Seid.